

Bezugspreis:

Durch Träger monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 30 Pf. Zustellungsgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vorschau der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. — Geschäftsdruck der beide Teile in Neuenburg (Württ.) Druckerei-Anstalt Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Sieffke, Neuenburger Str. 10, Neuenburg a. G. (Württemberg).

Der Enztäler

Anzeigenpreis:

Die kleinstmögliche Anzeilenzeile 7 Zeilen, Familienanzeigen 6 Zeilen, amtliche Anzeigen 5,5 Zeilen, Reklamazeile 2 1/2 Zeilen. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. In übrigen gelten die zum Verbot der deutschen Wirtschaftsgesetzten Bestimmungen. Nachdruck ist ohne Genehmigung der Redaktion verboten. Die Zeitung erscheint Mo., Mi., Do., Fr., Sa.

Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H., Druck: E. Metzler Buchdruckerei, Neuenburg a. G.

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenburg

Nr. 177

Donnerstag den 2. August 1934

92. Jahrgang

Reichspräsident v. Hindenburg †

Neudeck, 2. Aug. Reichspräsident v. Hindenburg ist heute morgen 9 Uhr in die Ewigkeit abgerufen worden.

Der Führer Nachfolger des Reichspräsidenten

Die Reichsregierung hat folgendes Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1

Das Amt des Reichspräsidenten wird mit dem des Reichskanzlers vereinigt. Infolgedessen gehen die bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über. Er bestimmt seinen Stellvertreter.

§ 2

Dieses Gesetz tritt mit Wirkung vom Zeitpunkt des Ablebens des Reichspräsidenten von Hindenburg in Kraft.

Vom Krankenlager des Reichspräsidenten

18.20 Uhr: Ueber den Zustand des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg wird von den behandelnden Ärzten in Neudeck folgendes Bulletin herausgegeben:

„Der Schwächezustand des Herrn Reichspräsidenten hat weiterhin zugenommen. Benommenheit beginnt. Die Herzkraft läßt nach.“

Adolf Hitler am Krankenlager des Reichspräsidenten

Das Befinden des Reichspräsidenten am Mittwoch

Neudeck, 1. August.

Ueber das Befinden des Reichspräsidenten wurden am Mittwoch von den behandelnden Ärzten folgende Mitteilungen ausgegeben:

8.30 Uhr: Trotz ruhiger Nacht nimmt die Schwäche zu. Der Herr Reichspräsident ist bei klarem Bewußtsein und fieberfrei. Puls schwächer.

12.20 Uhr: Der körperliche Zustand des Herrn Reichspräsidenten gegenüber Mittwoch morgen unverändert. Die geistige Frische hält an. Gegen Mittag geringe Nahrungsaufnahme.

Reichskanzler Adolf Hitler hat sich Mittwoch vormittag 10.15 Uhr im Flugzeug nach Neudeck begeben. Er stattete dem erkrankten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg einen Besuch ab und gab an dessen Krankenlager seine und des ganzen deutschen Volkes Wünsche für die Genesung des verehrungswürdigen Reichsoberhauptes herzlichsten Ausdruck.

Im Ausland hat die Nachricht von der bevorstehenden Erkrankung des Reichspräsidenten tiefen Eindruck gemacht. Die Presse zahlreicher Länder bringt die Nachrichten aus Neudeck in großer Aufmerksamkeit und hebt die großen Verdienste des großen Marschalls hervor.

Auslandsdeutsche Teilnahme an der Erkrankung Hindenburgs

Das gesamte Auslandsdeutschtum nimmt an der ersten Erkrankung des Reichspräsidenten von Hindenburg wärmsten Anteil. Als besonderer Beweis hierfür können die Ausführungen gelten, die das führende Organ der Deutschen in Polen, die „Deutsche Rundschau in Polen“, dem in Polen geborenen Generalfeldmarschall widmet.

Heute früh 6 Uhr

Eine Bekanntmachung der behandelnden Ärzte besagt: Unter zunehmendem allgemeinem Kräfteverfall besiel den Herrn Reichspräsidenten eine tiefe Benommenheit.

Das Kabinett zusammengetreten

Berlin, 1. Aug. Das Reichskabinett trat heute abend um 9 1/2 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

nachdem er Seconde-Lieutenant im preussischen 3. Garderegiment zu Fuß geworden war, kämpfte er bei Königsgrätz für Deutschlands Einigung, vier Jahre später bei Metz.

Drei Ereignisse der letzten zwanzig Jahre aber zeigten ihn in seiner ganzen Größe:

Am 22. August 1914 erreichte den ehemaligen Kommandierenden General des 4. Armeekorps, der seit drei Jahren in Hannover im Ruhestand lebte, die drahtliche Anfrage der Obersten Heeresleitung, ob er ein höheres Kommando im Felde

Als am 9. November 1918 Kaiser Wilhelm das Hauptquartier verließ und sich nach Holland begab, da hat er den Generalfeldmarschall, das deutsche Heer in die Heimat zurückzuführen.

Wieder sagte Hindenburg schlicht: „Bin bereit!“

Es wird für alle Zeiten eine Meisterleistung sein, wie Hindenburg diese Aufgabe gelöst hat. Daß das deutsche Heer in der kurzen Frist, die der Waffenstillstand gestattete, in voller Ordnung trotz des Chaos in der Heimat diese geordnete erreichte, ist Hindenburgs Verdienst. Daß im Osten ein Orkan zuhause stand, der die polnischen Insurgenten nicht bis an die Tore von Berlin vorstoßen ließ, daß der Novemberregierung schlagkräftige Truppen gegen die Spartakisten zur Verfügung standen, ist Hindenburgs, des von den neuen Machthabern am meisten beschimpften deutschen Offiziers, Verdienst.

Er stellte alles zurück, weil er nur eines kannte in seinem Leben: Die soldatische Pflicht.

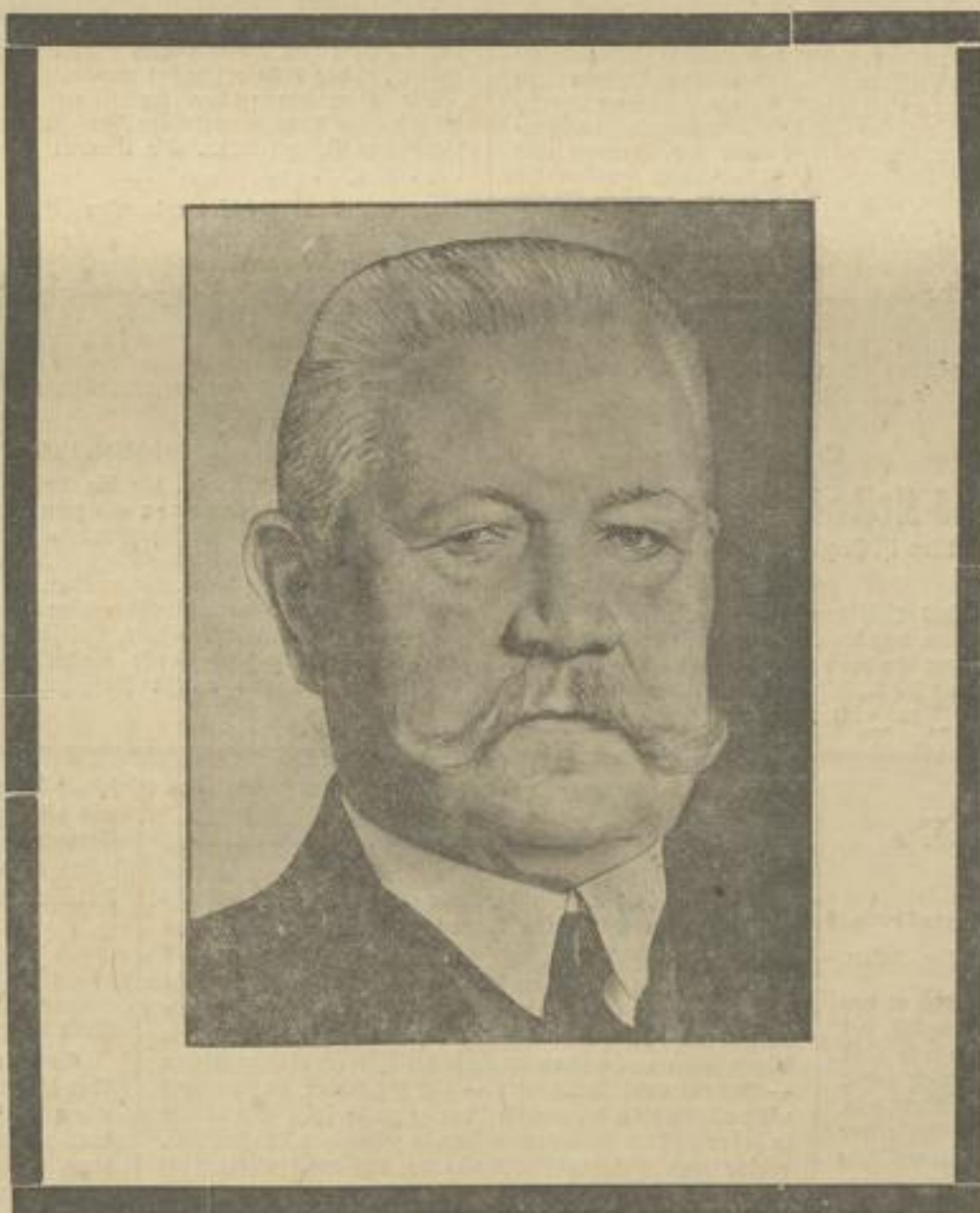
Und noch einmal, nach Eberts Tode, als die Frage der Reichspräsidentenschaft abermals ein Chaos über Deutschland heraufzubeschwören drohte, war Hindenburg bereit, seine Pflicht dem Vaterlande gegenüber zu erfüllen.

Nicht weil es ihm um politische Ehrengänge, ließ er sich in den Tageskampf der Parteien ziehen, sondern für Deutschland.

An seinem Lebensabend erfüllte sich, wofür er gelebt hatte: Ein neues Deutschland erstand. Er hatte Werden und Vergehen des Zweiten Reiches erlebt, er schaute auch noch das Dritte Reich. Wunderbarer und wirklicher, als er selbst es je erhofft haben mochte, erfüllte sich von dem Tage an, da er, der Generalfeldmarschall des Weltkrieges, dem unbekanntem Gefeierten Adolf Hitler die Macht im Reiche gab, seine Sehnsucht, die er in seinem Wuche in die schlichten Worte kleidete:

„Ich habe das sichere Vertrauen, daß es der Gedankentiefe und der Gedankenstärke der Besten unseres Vaterlandes gelingen wird, neue Ideen mit den kostbaren Schätzen der früheren Zeit zu verschmelzen und aus ihnen vereint dauernde Werte zu prägen, zum Heile unseres Vaterlandes... Ist erst der nationale Gedanke, das nationale Bewußtsein erstanden, dann werden für uns aus dem großen Kriege, auf den kein Volk mit berechtigterem Stolz und reinerem Gewissen zurückblicken kann als das unsere, so lange es frei war, sowie auch aus dem bitteren Ernst der jetzigen Lage sittlich wertvolle Früchte reifen. Das Blut aller derer, die im Glauben an Deutschlands Größe gefallen sind, ist dann nicht vergeblich geflossen.“

In dieser Zuversicht lege ich die Feder aus der Hand und haue fest auf Dich — Du deutsche Jugend!“



Ein Leben der Pflicht

Generalfeldmarschall und Reichspräsident Paul von Hindenburg ist tot. Zu tiefst erschüttert steht das ganze deutsche Volk an seiner Bahre — verliert es in ihm doch nicht nur den ruhmreichen Heerführer des Weltkrieges und das Staatsoberhaupt, sondern vor allem das leuchtendste Beispiel soldatischer Pflichterfüllung, der das ganze Leben des greisen Dahingegangenen gewidmet war.

Ein reiches Stück deutscher Geschichte ist mit Generalfeldmarschall von Hindenburg dahingegangen. Wenige Monate,

übernehmen wolle. Der schon dem 70. Lebensjahr nahe Soldat antwortete kurz und schlicht:

„Bin bereit!“

Und er war bereit. Am nächsten Tage schon traf Ludendorff, der von der Westfront kam und Hindenburgs Generalstabschef werden sollte, in Hannover ein, Hindenburg, der kaum das Notwendigste mitzunehmen die Zeit gehabt hatte, stieg in Ludendorffs Sonderwagen.

Sechs Tage später war die zweite russische Armee bei Tannenberg vernichtet, war Hindenburgs Name in aller Munde.



Zweites Jahr der Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft

Berlin, 31. Juli.

Der Stellvertreter des Führers veröffentlicht eine Bekanntmachung, in der die Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft wieder angekündigt wird. Darin heißt es u. a.: Vor einem Jahr, am 1. Juni 1933, wurde die „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft“ von den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft ins Leben gerufen. Die Spende, die unter der Leitung eines Kuratoriums, mit dem Vorsitz von Herrn Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, steht, hat dem Führer Mittel für die Durchführung des nationalen Wiederaufbauwerks zur Verfügung gestellt. Am 31. Mai 1934 ist das erste Spendenjahr abgelaufen. Das Kuratorium der „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft“ hat beschlossen, dem Führer für ein weiteres Jahr die Spende zur Verfügung zu stellen, um ihm auch auf diese Weise die Dankbarkeit der deutschen Wirtschaft für den Neuaufbau des Reiches zu bezeugen.

Der Stellvertreter des Führers erläßt dazu eine Anordnung an alle Angehörigen, Dienststellen, Einrichtungen und Formationen der DWA, in der es u. a. heißt:

Anlässlich der Weiterführung der „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft“ vom 1. Juni 1934 bis 31. Mai 1935 erneuert ich das im August 1933 erlassene Sammlungsgebot. Auf Grund der zwischen der Reichsleitung der DWA und Beauftragten der deutschen Wirtschaft getroffenen Vereinbarungen verbiete ich allen Angehörigen, Dienststellen, Einrichtungen und Formationen der DWA, das Sammeln von Geldbeträgen und Sachspenden bei allen Unternehmungen und Verbänden der Wirtschaft, die sich an der „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft“ beteiligen.

Verleihung des Ehrenkreuzes kommt in die Personalakten

Berlin, 1. August.

Der Reichspostminister hat in einer Verfügung angeordnet, daß die Verleihung des Ehrenkreuzes in den Personalbogen der Beamten zu vermerken ist. Gleichzeitig erlaubt der Minister die nachgeordneten Behörden, Anträge auf Ueberlassung von Beweismitteln aus den Akten, die zur Geltung des Ehrenkreuzes notwendig sind, weitgehendst und beschleunigt zu erledigen.

Erste Verhandlungen am Volksgerichtshof

Berlin, 1. August.

Der Volksgerichtshof nahm am Mittwoch seine Tätigkeit mit Verhandlungen in allen drei Senaten auf. Bei den am Mittwoch zur Verhandlung gestandenen Sachen handelt es sich um Vorbereitung zum Hochverrat durch Verbrechen der Pressepropaganda bei Angehörigen der Polizei bzw. der Reichswehr.

Langsam, aber sicher ...

Das französische Dampfschiff „Regenbogen“ ist nach Ueberquerung des Atlantik in seinem Bestimmungsort Porto Praia eingetroffen. Es wird am Mittwoch früh nach Casablanca weiterfliegen.

Immer noch Aufruhr in Kärnten

Die „Belgrader Breme“ veröffentlicht einen telephonischen Bericht ihres Korrespondenten aus Unterdrauburg von der süd-slawisch-österreichischen Grenze über die Lage am Dienstag. Danach dauerten die Kämpfe zwischen Aufständischen und Bundesstruppen in Kärnten auch während des ganzen Dienstag an. Es soll sich dabei sogar um die blutigsten und verlustreichsten Kampfhandlungen gehandelt haben, die im Verlauf des ganzen Aufstandes in Österreich zu verzeichnen waren. Die Aufständischen und die Bundesstruppen hätten zahlreiche Tote und Verwundete zu beklagen.

Das Gefecht wurde durch ein Manöver der Bundesstruppen eingeleitet, die die Stellungen der Aufständischen hart an der süd-slawischen Grenze angegriffen, um sich dann in scheinbar regelloser Flucht zurückzuziehen. Die Aufständischen fielen auf dieses Manöver herein und machten sich sofort zur Verfolgung auf. Der Zweck des Manövers bestand darin, die Aufständischen von der Grenze fortzulockern, da die Bundesstruppen aus Sorge, ihre Schiffe könnten auf süd-slawischem Gebiet einklinken, nicht ihre volle Feuerkraft entfalten konnten. Die Aufständischen gerieten jedoch bei der Verfolgung in einen Hinterhalt und wurden aus beiden Flanken angegriffen. Sie ergaben sich aber nicht, sondern vertheidigten sich den ganzen Tag. Das Manöver der Bundesstruppen scheint schließlich mißglückt zu sein, weil die Aufständischen neue Verstärkungen erhielten und sich mit ihrer Hilfe aus der Umklammerung befreien konnten.

Die „Breme“ berichtet ferner von der Grenze, daß am Dienstag im Westen Kärntens eine große Aufwandsbewegung begonnen habe. Es seien nunmehr auch dort heftige Kämpfe entbrannt. Die Aufständischen versuchten einen konzentrischen Angriff auf Klagenfurt.

3000 österreichische Flüchtlinge in Südslawien

Nach einer Belgrader Meldung der Wiener „Stunde“ sind bisher 3000 Aufständische auf süd-slawisches Gebiet übergetreten. In Warasdin ist Dienstag ein neuer Transport von 60 Flüchtlingen eingetroffen, darunter befinden sich auch zwei Frauen und fünf Kinder. Den Flüchtlingen wurden die Waffen abgenommen. In den ersten Tagen nach der Flucht bestanden sich die Flüchtlinge allerdings in großer Not, doch verfügen sie heute, wie die süd-slawischen Blätter melden, über gewisse Geldsummen und können Nahrungsmittel einkaufen. Nach einer weiteren Meldung sind auf der Linie Marburg-Drainburg allein 700 Österreicher nach Südslawien geflüchtet.

Der Pastor als Kriegsdienstverweigerer

Wer ist stärker, Staat oder Theologe?

Paris, 1. August.

Das Militärgericht verurteilte einen Rekruten, von Beruf Pastor, zum zweitenmal wegen Verweigerung des Militärdienstes. Nach der ersten Verurteilung, die ihm ein Jahr Gefängnis ein-

brachte, ist er zum zweitenmal einberufen worden. Dieses Mal sollte er sich bei einem Artillerieregiment in Toulon melden. Der Pastor verweigerte abermals den Dienst und wurde nunmehr vom Militärgericht in Toulon zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Nach der Verbüßung dieser Strafe wird er zum drittenmal einberufen werden.

Emigrantendampfer aufgelaufen

Paris, 1. August.

Der brasilianische Dampfer „Ruy Barbosa“, der von Hamburg mit 87 Fahrgästen und 127 Mann Besatzung nach Brasilien unterwegs ist, lief am Dienstag abend nördlich des Hafens von Leixoes auf ein Felsenriff auf. Das Schiff sollte in Leixoes weitere 226 Passagiere an Bord nehmen. Unter den Passagieren befanden sich auch 65 deutsche Juden, die von Belgien nach Brasilien ausreisen wollten.

Sämtliche Passagiere sind an Land befördert worden. Es ist zweifelhaft, ob das Schiff wieder flott kommt, da die Maschinen des Schiffes nicht mehr einwandfrei arbeiten und das Schiff auch leck zu sein scheint.

Todesurteil gegen leitende Ingenieure einer Sowjetfabrik

Moskau, 31. Juli.

In einem Prozeß gegen deutsche Ingenieure der Ural-Maschinenfabrik in Swerdlowsk, denen die Anlage verschiedener Sabotageakte sowie Brandstiftung vorwarf, wurden fünf Todesurteile gefällt. Es handelt sich bei den Verurteilten um den Stellvertreter des technischen Direktors der Fabrik, den stellw. Leiter des Werkwerkes, den Leiter der Montagearbeiten der Ausrustungsabteilung, den Leiter der Abteilung für Stanzarbeiten und einen Vorarbeiter. Aus dem Gerichtsprotokoll, das gewisse Personalangaben über die Verurteilten mitteilt, ist ersichtlich, daß der zum Tode verurteilte Vorarbeiter der Sohn eines Bauern aus dem Kubangebiet ist, der 1930 erschossen wurde.

Die Hinrichtung der im Eisenbahnerprozeß zum Tode verurteilten Personen hat inzwischen stattgefunden. Sie wurden sämtlich erschossen.

Atlantikpaddler ertrunken

Der junge kanadische Seemann John Smith aus Petersburg (Ontario), der vor mehreren Wochen seine Heimatstadt verließ, um in einem fünf Meter langen Kanu nach England zu fahren, ist ertrunken. Seine Leiche wurde etwa 100 Meilen vom Land entfernt von einem Dampfer geborgen.

Staatslotterie als Geschäftsobjekt

17 Pariser Bankfirmen, die die Lose der staatlichen Lotterie teurer als zum amtlichen Verkaufspreis veräußerten, sind von einem Pariser Gericht zu Geldstrafen von 16 bis 100 Franken verurteilt worden. Die von den Firmen vorgebrachten Einwände, daß die Züge, wie Bleistifte, Briefstaschen usw. in die erhöhten Preise einalkuliert waren, wurden als nicht stichhaltig abgelehnt.

Wir sind es unserer Ehre schuldig!

Heißt den Rußland-Deutschen!

Die einst blühenden deutschen Bauernsiedlungen Rußlands sind zu Stätten des Grauens und des Elends geworden. Zehntausende fleißiger gottesfürchtiger Bauern wurden von Haus und Hof vertrieben und in die entlegenen Wald- und Sumpfgebiete verbannt. Die meisten von ihnen sind den Entbehrungen erlegen. Die jahrelange Unterernährung und der Genuß aller nur denkbaren Giftmittel hat dazu geführt, daß Krankheiten und Epidemien weite Verbreitung fanden. Typhus, Skorbut und Malariafièvre nehmen dem ausgemergelten Menschen die letzte Kraft. Der jahrelange Mangel an Fettstoff hat zu einer erschreckenden Verbreitung der Lungenkrankheiten geführt. Trotz der Entkräftung durch Entbehrung und Krankheit werden die Menschen zu härtester Arbeit angehalten.

Frauen und Kinder müssen schwerste Feld- und Waldarbeit verrichten. Zehntausende deutscher Bauern sind unter der Last zusammengebrochen und haben ein jähes Ende gefunden. Die Zahl der Opfer wäre wesentlich größer gewesen, wenn nicht die tatkräftige Hilfe aus dem Mutterlande eingestiftet hätte. Wie viele dieser armen Menschen haben im letzten Jahre die nächsten Angehörigen dem Hungertode sterben sehen! Wie viele Waisenkinder sehen hilflos in einer fremden Welt und denken mit Grauen an den Hungertod ihrer Eltern zurück. Es ist begreiflich, daß angesichts der Juspition der Ernährungslage die Rußland-Deutschen verzweifelt ihren Blick dem Mutterlande zuwenden, von wo allein noch eine Rettung kommen kann.

Wir sind es unserer Ehre schuldig, daß wir unseren bedrängten Volksgenossen in Rußland zur Hilfe eilen und sie nicht untergehen lassen. Die bisherigen Hilfeleistungen haben viel dazu beigetragen, die Not vor dem deutschen Volke in der abstrakten Welt zu erhöhen. Die Volksgemeinschaft muß zur Tat werden, wenn es gilt, Menschen deutschen Blutes vor dem Allerschlimmsten zu bewahren. Jeder Bissen, den wir an den Mund führen, muß uns an die Not unserer Volksgenossen mahnen. Jeder muß sich verpflichtet fühlen, zu seinem Teil mitzuhelfen, daß nicht Tausende deutscher Menschen in Not und Elend untergehen. Jeder muß mitteilen, daß deutsche Mütter ihren Kindern ein Stückchen Brot geben können. Die Not dieser hungrigen Kinder muß jedem ans Herz greifen. Das Rußland-Deutschtum vor dem Untergang zu bewahren, ist Pflicht des ganzen deutschen Volkes.

Besonders die Schwaben haben allen Grund, bei dieser Hilfeleistung nicht zurückzubleiben. Da ihre Stammesgenossen in Rußland wiederholt bewiesen haben, daß sie treu zu ihrem Mutterland und ihrem Volkstum stehen.

Gaben werden auf der Geschäftsstelle des Landesauschusses „Brüder in Not“, Stuttgart, Haus des Deutschstums, 5. Carlstraße, und Adolf-Hitler-Straße, entgegengenommen. Einzahlungen werden erbeten auf Postfach Stuttgart 9922 oder Stadt Girokassa Stuttgart 10300.

Die Gaben werden unmittelbar an die Leidenden weitergeleitet. Die vielen Dankschreiben bekräftigen mit stolzer Freude den Empfang unserer Sendungen.

Ditha will dinnen.

Roman von Klara Haidhausen.

Neubergerstraße durch Verlagsgesellschaft W. A. G., Regensburg. 35. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Und der Mann erlappte sich plötzlich darauf, daß er das liebe Geschöpf an seiner Seite mit der Frau verglich, der seine erste starke Reizung gehört hatte. Nein, sie war nicht so schön wie Ditha, die kleine Lore Berger, und besaß weder ihr ungewöhnliches Wissen noch ihre seltene Charakterstärke. Aber sie war jung und süß, gesund an Leib und Seele und von viel natürlicher Klugheit, die durch eine sorgfältige Ausbildung und nicht zuletzt durch das lange Zusammenleben mit Ditha in jeder Hinsicht erweitert und vertieft worden war.

Und sie besaß vor allem die Eigenschaften einer Frau, die Dr. Römer in seinem Frauenideal verkörpert suchte, in dem gleichen Maße wie die Freundin: Ernste, gläubige Lebensauffassung, Lauterkeit des Empfindens, Selbstlosigkeit und Opferfähigkeit, Wärme und Treue.

Weich und lockend schmeichelten sich diese Gedanken in Gert Römers Seele und woben seine, feste Fäden um ihn und das Mädchen an seiner Seite. Reife, ganz selbe trat die Liebe zwischen sie, legte ihre Hand auf des Mannes Herz, daß es in rosigeren Schlägen zu pochen begann, rührte an seine Sinne, daß ihm das Blut heißer durch die Adern strömte. Und hauchte ihren beidenden Atem über die Wangen Lore Bergers, daß sie gewichtig tiefer und tiefer sank. Was war es doch, das auf einmal so sehr den Ausschlag zu Lorens Gunsten gab, daß er sich darüber mehr und mehr von seiner bisherigen Reizung löste?

Dr. Römer war sich seines persönlichen Wertes und dessen, was er seiner künftigen Frau zu bieten hatte mit selbstverständlichem Stolz bewußt. Sonst hätte er nie gewagt, um Ditha zu werben. Er hatte es sich schon gedacht, Hand in Hand mit ihr auf den Höhen des Lebens zu wan-

dern — in gegenseitigem Geben und Nehmen zu beglücken und glücklich zu sein.

Und doch war da manchmal, wenn er sich eine gemeinsame Zukunft ausmalen wollte, ein leises Bangen in ihm wach geworden, ob er einer Frau wie Ditha auch auf die Dauer das würde bieten können, was sie vom Leben zu fordern berechtigt war.

Wie anders würde das sein bei dem Manne, der einmal Lore Berger in ihrer rührenden Selbstlosigkeit und Bescheidenheit an sein Herz nahm! Ihr, der armen, mittellosen Waise hatte er ja schon an früheren Gütern viel zu bieten — Heimat und Versorgung — ihr gegenüber war es auch nicht allzuschwer, der geistig Überlegene zu sein. Sie würde so gerne zu dem Gatten aufblühen in gläubiger Dankbarkeit, würde ganz in ihm aufgehen und ihm in schrankenloser Hingabe alle Schätze ihres reinen Kinderherzens schenken. Sie würde in all ihrer fraulichen Anmut an seinem Herd wachen, sein Haus mit Sonne und Liebe füllen und mit ihm gehen durch dick und dünn als bester treuester Kamerad.

Versonnen blickte Dr. Römer in das stille Dunkel, dorthin, wo neben ihm das seine Oval von Lorens Gesicht sich mattschimmernd abhob. Noch war er nicht so weit aus all seinen Erwägungen die letzten Konsequenzen zu ziehen — sich klar darüber zu sein, daß er selbst die Hand nach Lore ausstrecken könnte. Noch wußte er nicht, daß die warme Zärtlichkeit, die sein Herz für das junge Mädchen erfüllte, schon das Erwachen einer neuen, glücklicheren Liebe war.

Aber es werden noch mehr Tage und Abende solchen Zusammenseins folgen, in denen zwei füreinander bestimmte Menschen sich näher und näher kommen. Und einmal, da wird es klar in Gert Römers Gemüte, daß er nicht weiß, ob er Lore Berger liebt mit seiner ganzen unverbauten Kraft.

Und wenn er dann so wie heute, Seite an Seite mit ihr dem Hause zugehört, da wird auf einmal ein heißer Wunsch in seiner Seele brennen: Daß dieses Haus sein Haus wäre — ein liebes kleines Doktorhaus irgendwo in dem schönen Schweizerland — und daß das junge, blühende Weib an

seiner Seite ihm gehöre, — daß er es auf seine Arme nehmen und glückselig über die Schwelle tragen dürfe ins innerste Gemach.

Dann Lore Berger wird er Dich fragen, ob Du seine Frau werden willst.

VI.

Zwei Wochen waren schon ins Land gezogen, seit Ditha ihren Einzug ins schöne Doktorhaus von B. gehalten hatte.

Es war an einem strahlenden Sommermorgen, wenig über die sechste Stunde, als sie leise das Haus verließ und ihrem Lieblingsplätzchen auf der Höhe des Gartens zuhrebte. Das schöne parkartige Gelände, welches das Wohnhaus rings umgab, wurde auf der Nordseite von einer ziemlich rasch ansteigenden Höhe begrenzt, die schon mit Waldbeständen bewachsen, aber in sehr glücklicher Form noch dem Garten einverleibt war.

Langsam stieg Ditha den schmalen Pfad empor, Herz und Sinne nicht ganz so offen für all die Schönheit dieser Morgenstunde wie sonst, und erreichte bald ihr Ziel — eine einfache Holzbank unter einer knorrigen, alten Eiche, von der aus man einen herrlichen Ausblick auf das liebliche Bergstädtchen und die blaue Alpenkette hatte.

Tief sog Ditha die würzige, vom Duft der Alpenkräuter geschwängerte Morgenluft in die Lungen, und als sich nun auch das vielstimmige Frühkonzert der Vögel in den Zweigen an ihr Ohr schmelzte, wurde ihr in all dem Frieden der Natur allmählich leichter und freier ums bange Herz.

Hinter ihr lag eine Nacht voll quälender Zweifel, die sie kaum den notdürftigsten Schlaf hatten finden lassen.

Drei Wochen lang hatte sie in der Nähe des geliebten Mannes traumhaft glückliche Tage verlebt. Fast völlig losgelöst von der Vergangenheit, ohne Frage an die Zukunft — so hatte sie den Becher getrunken, den eine freundliche Gegenwart ihr an die Lippen hielt.

(Fortsetzung folgt.)

Nus dem Heimatgebiet

Fig. Wetterdienst. Im allgemeinen ist nicht unfreundliches, aber zu gewittrigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neuenbürg, 2. August

Oberkreiskreiskämmerer Gustav Bud, ein weitbekannter Mitbürger ist vor einigen Tagen in den Ruhestand getreten. In den langen Jahren seines Dienstes, sowohl in seiner Tätigkeit als Beamter des Finanzamts als auch im persönlichen Verkehr, insbesondere als eifriger Kamerad im Kriegerverein und als langjähriger Kassier des Bezirkskriegerverbandes sowie dessen Bezirksführer, hat er sich viele Freunde erworben. Man sieht den verdienstvollen Mitbürger, der nach Vorsorge beim Übergang in den Ruhestand und hofft, daß die Fäden der Verbundenheit mit Neuenbürg noch recht lange weitergesponnen werden.

Gefährlicher Sturz

Vor dem Postamt an der Bahnhofstraße spielte sich gestern abend gegen halb 7 Uhr eine aufregende Szene ab. Der Kraftfahrer Emil Brodbeck aus Hohenheim kam mit seinem Motorrad in voller Fahrt vom Marktplatz her und wollte einem Postkutschwagen mit Anhänger ausweichen. Weil er jedoch den Bogen nicht mehr nehmen konnte, raste er nach links vor dem richtig fahrenden Wagen vorbei auf den Gehweg, streifte den rechten Kotflügel und wurde etwa 15 Meter weit in die Poststraße hineingeschleudert, wo er mit dem Motorrad liegen blieb. Der Mitfahrer konnte vor dem Postamt abspringen und kam mit leichten Schürfwunden davon, während Brodbeck am Kopf eine tiefe Wunde davontrug, so daß er mit dem Sanitätswagen ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte. Dort stellte man noch einen Bruch der Hand fest, doch besteht keine Lebensgefahr. Nach den Feststellungen des Landjägerkommandos muß er mit etwa 70 Kilometer Geschwindigkeit gefahren sein.

Wasserversorgung wird gesichert

Zwischenhand für die Kreisgemeinden links der Enz geplant

Neuenbürg, 1. August.

Von der Ortspflegebehörde wurden in nichtöffentlicher Gemeinderatssitzung am 31. Juli eine Anzahl Fürsorgefälle behandelt.

In der anschließenden öffentlichen Sitzung kamen zur Beratung:

Der Vorliegende erstattet Bericht über die am 24. Juli d. J. auf dem Ratbaus in Schwann stattgefundene Verhandlung betreffend den Plan einer Gruppen-Wasser-Versorgung für die Kreisgemeinden links der Enz. Am 14. Juli 1930 hat der Gemeinderat festgestellt, daß eine zwingende Notwendigkeit für den Anschluß der Stadt an die Gruppen-Wasser-Versorgung nicht vorliegt, eine Feststellung, die auch heute noch zutrifft. Da das Wasser nach der Barzelle Hieselgölche aber gepumpt werden muß, könnte zur Sicherung der Wasserversorgung dieser Barzelle auf weite Sicht doch der Gedanke erwogen werden, sich der Gruppenwasser-Versorgung anzuschließen, wenn dieser Anschluß unter entsprechenden Bedingungen möglich ist. Nach den Verhandlungen in Schwann hält der Vorliegende diese Möglichkeit für gegeben und es wird nach Beratung vom Gemeinderat beschlossen, für die Stadtgemeinde Neuenbürg der Gruppen-Wasser-Versorgung der Kreisgemeinden links der Enz bezüglich der Barzelle Hieselgölche beizutreten. Dieser Beitritt schließt zugleich die Beteiligung an einem zum Zweck der Gruppen-Wasser-Versorgung zu gründenden Zwischenglied in sich. Der Vorliegende wird ermächtigt, für die Stadtgemeinde die nötigen Erklärungen wegen der Planfertigung und der Kostentragung hierfür im Verhältnis des Baukostenanteils abzugeben.

Stadttrat Traub ist als stellvertretendes Mitglied in den Kreisrat berufen worden und es wird nun an dessen Stelle vom Bürgermeister nach Anhören des Gemeinderats Stadttrat Dr. Boepple als Stellvertreter des Kreisratsvertreter Stadttrat Finter berufen.

Ueber zwei weitere Gemeindeangelegenheiten erstattete der Vorliegende Bericht. Eine Anzahl Erlasse werden dem Gemeinderat bekanntgegeben.

Bei dem Umbau der Wilddader-Kirche im Jahr 1931 sind zu dem Gehweg auf der Einzseite teilweise Balkenplatten geliefert worden, deren Beschaffenheit, wie sich schon jetzt zeigt, zu wünschen übrig läßt, da sie vom Frost angegriffen werden. Das Stadtbauamt wird beauftragt, Ersatzlieferung zu verlangen.

Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt war, wurde die Sitzung um 10 Uhr geschlossen.

Turnfest-Vorbereitung in Zahlen

Neuenbürg, 2. August.

Wir haben unmittelbar vor dem großen Geschehen, das in letzter Zeit die Gemüter unserer Stadt bewegte, der Feier des 75-jährigen Jubiläums des hiesigen Turnvereins, mit welchem das 1. Kreisturnfest des 8. Turnkreises Kagold verbunden ist, wobei Turner und Turnerinnen aus den Oberämtern Calw, Kagold, Horb, Freudenstadt, Oberndorf und eines Teils von Hohenzollern teilnehmen wer-

den. Beim Vereinsringturnen sind 30 Riegen der Turner und 8 Riegen der Turnerinnen mit nahezu 500 Teilnehmern vertreten, während am Einzelturnen rund 300 Turner und 80 Turnerinnen teilnehmen. Insgesamt sind es 17 Wettkampfarten, die zum Austrag kommen. Da dürfte es wohl auch interessieren, welche große Vorbereitungen erforderlich waren, die hauptsächlich vom Ausschuss des Turnvereins und Kreisoberturnwart geleistet werden mußten. Zur Durchführung der Wettkämpfe sind rund 150 Kampfrichter und ca. 50 Mägenführer notwendig. An Geräten werden benötigt 6 Reck, 6 Barren, 7 Pferde, außerdem 4 Lauf- und Hindernisbahnen mit je 50 Zentimeter hohen Säulen für 100- und 75-Meter-Lauf, 5 Weitsprungbahnen, 5 Wurfbahnen, 2 Schleuderballbahnen (im breiten Tal), 2 Bahnen für Stadthochsprung, 1 für Weithochsprung, 7 Freisportplätze und 1 Fochterbahn. Die Wettkämpfe beginnen am Samstag mittig um 3 Uhr mit den SA-Sportkämpfen, es folgen die Wettkämpfe der Turner und Schwimmer, eine Kampfrichterprüfung und bei Einbruch der Dunkelheit die Gefallenenehrung am Kriegerehrenmal. Anschließend findet die 75-jährige Jubiläumssfeier im Festzelt statt. Die Wettkämpfe werden am Sonntag früh 6 Uhr fortgesetzt; nach dem Feldgottesdienst auf dem Kampfsplatz beginnt das Vereinsringturnen. Der Nachmittag ist wiederum mit verschiedenen turnerischen Vorübungen ausgestattet. Die allgemeinen Freiluftübungen der Turner und Turnerinnen, sowie die Siegerehrung mit Schlußfeier dürften wohl Höhepunkte des Festes werden. Es sei darauf hingewiesen, daß am Festzug nur Turner und Turnerinnen in Turnkleidung zugelassen werden. Wer eine solche nicht besitzt, schließt sich am besten einem örtlichen Verein an. Und nun gilt es mit aller Kraft darauf hinzuwirken, daß dieses 1. Kreisturnfest einen schönen Abschluß erhält, daß es aber auch eine machtvolle Kundgebung für unser deutsches Turnen, für Volk und Vaterland wird.

Mit dem „Lieberkranz“ Wilddad in Heilbronn

Wilddad, 1. August.

So ein großes Sängerkfest hat eigentlich zwei Teile für den Sänger, erstens das Gesamte, zweitens der eigene Verein. Da diesmal Heilbronn, fast mitten im Herzen des vortrefflichen Neckarlandes, der Ort des Allgem. Sängerkfestes war, ist die große und zahlreiche Beteiligung kein Wunder. Es war des Trubels und Gesangs in Straßen und Gaststätten fast zuviel und das Tobenabohu auf den Veranstaltungsgeländen des Festplatzes verursachte Kopfschmerzen, wenn man länger dem Saufen

und Lärm behohnte. Die Anforderungen an die Sänger waren keine geringe, doch wurde alles Unbeglückte von der Freude überwogen, in Heilbronn beim langerechten Feste zu wachen. Erinnerungen wurden mit Bekanntschaften aufgefrischt, Kriegskameraden begrüßt und Erlebnisse ausgetauscht, in den langen Pausen, die der Bundesauschluß zuließ. Kein Wunder, wenn da die Nacht etwas zu Hilfe genommen wurde! Das große allgemeine Erleben, der imposante Festzug, die Gastfreundschaft — alles wirkte nachhaltig auf die Sängerberegen und ließ den beim Heimweg doch etwas schlaf gewordenen Geldbeutel etwas verschmerzen. Doch zurück zum Wilddader Verein. Es wirkte schon sehr erfreulich, daß alle gemeldeten Sänger trotz der frühen Morgenfrühe pünktlich am Tag waren. Ein nettes Schwarzwaldbrotkräutchen, gegen geringen Obulus vom „Weinbergsgarten“ eingetauscht, ziert die Brust und die Initiative des Vereinsführers tat ein Uebriges, um schon von ferne die Wilddader erkennen zu lassen; statt der Schwarzborten-Schmür nahm eine solche in den Stadtfarben deren Platz ein, eine angenehme Sache in diesen zwei ereignisreichen Tagen! In Heilbronn wurde nach kurzer Begrüßung des Festkreises und keinem Jubel im „Hallen“ der Vertungsschor noch schnell durchgesungen, um dann nach einem Stadtrundgang die Festhalle aufzusuchen. Schon jetzt hatte der Vereinsführer alle Mühe, seine Schäflein beisammen und „trocken“ zu erhalten, da die vom Chormeister genehmigten 1½ Viertel vor dem Chor diesen zu knapp bemessen schienen. Doch Ordnung muß sein. So trat der Verein mutig und vor allen Dingen ruhig auf die riesige Tribüne und brachte einen Erfolg zustande, der schon gelührend gewürdigt worden ist. Dann wurden noch etliche „Konfarenten“ gebürt und kritisiert und nach diesem der Quartierort Großgartach angefahren, wo auch der Großteil Quartier bezog. Gute Verpflegung, herzliche Aufnahme und 1. T. ungenügende Bewirtung taten ein Uebriges, um frohe Stimmung aufkommen zu lassen. Ein flott aufgesetzener Begrüßungsabend der Großgartacher nahm zu bald ein Ende, so daß sich viele erst nach Mitternacht noch „in Ruhe“ vergingen, andere jedoch erst nach Mitternachts in Quartier zogen, ja — so wird erzählt — einige garnicht! Frohe Ansprachen, kleine Ausflüge brachten es mit sich, daß oft der Kopf weh tat, vom Lachen natürlich. Massenprobe, Hauptaufführung, Festzug usw. hielten die Sänger stets in Atem, bis die Stunde für den Sonderzug zur Heimmat rief. Als noch kurz vor Abfaher das Ergebnis des Wertungsfestens bekannt wurde, stieg bei uns die Stimmung doch und wüßte die kurzweilige Fahrt, die am Ende bei der freudigen Begrüßung in Wilddad sich kaum

Neuenbürg bei Kriegsausbruch

Ein Spiegel der Zeit darf die Zeitung füglich genannt werden. Neben all den Dokumenten und Schilderungen aus den großen Städten, namentlich aus Berlin, dürfte unsere Leser in diesen Tagen auch das Leben und Treiben interessieren, wie es sich in unserer eigenen Heimat abspielte, ebenso voll von Spannung und Begrüßung wie im ganzen Vaterland, wenn es auch im engeren Rahmen blieb. Wir blättern in dem Band 1914 des „Enztälers“ und fühlen uns zurückversetzt in die große Zeit, die für die Jüngeren schon in das Reich der Geschichte gesunken ist. Indem wir unternehmen, die Ereignisse vor den besetzten Hintergründen der gewohnten Straßen und Landschaften wieder lebendig zu machen, glauben wir unseren Lesern die Welt vor zwanzig Jahren in ihren oft sehr bescheiden Einzelheiten nahe zu bringen.

Am 1. August finden wir da folgende Notiz: Die in den letzten Tagen an allen Gemütern lastenden Kriegsbefürchtungen kamen auch hier zu lebendigem Ausdruck als wir am 31. August nachmittag bald nach 2 Uhr und 3 Uhr zwei Telegramme bekamen. Zwar ließ das erste Telegramm die gewöhnliche Deutschland vermissen, die alsdann durch das nach Verlauf einer Stunde eingetroffene zweite Telegramm gegeben wurde, nämlich, daß unser Kaiser das Reichsgebiet in Kriegszustand erklärt hat. In den Straßen und besonders Gruppen von Menschen, die diese Nachricht und zunächst auf dem Marktplatz sammelten sich die wichtigste Wendung lebhaft diskutierten. Bald folgten auch nacheinander mehrere Autos vor dem Kgl. Oberamt vor, bereit, die amtlichen Erlasse auf schnellste Weise in die Bezirke zu befördern.

Nachricht von vorm. 11 Uhr: Die neuesten Nachrichten, welche wir heute vorm. mit Zug 973 (Neuenbürg nach Wilddad 956) erwartet haben, sind, wie überhaupt die ganze Post, ausgefallen.

Außerdem aus Liebenzell: Das auf morgen Sonntag anberaumte Gartenfest findet nicht statt. Die Vorstellungen der Kurbaters sind eingestellt, die Kurmusik ist aufgelöst.

Auch der Angelegenheit spricht eine deutliche Sprache. Neben dem württ. Korpsbefehl betr. den Kriegszustand lesen wir, daß der Postverkehr von verschlossenen Privatendungen (Briefen und Paketen) gesperrt ist nach Elbahl-Lohringen, nach der Pfalz und dem Festungsbereich von Straßburg und Reims. Weiterhin wird das Auslassen von Luftfahrzeugen verboten und die Anwendung von Lichtsig-

mehr steigern konnte. Wir denken mit Behmut an das gaskliche Großgartach, von dem viele so ungern schieben, an das schöne Fest, das so tiefen Eindruck hinterließ und an die vielen Sangesbrüder, die in Wilddad in Saitfontellen nicht dabei sein konnten und denen diese Zeilen eine kleine Entschädigung sein mögen! Der Gewinn, welcher aus dem kameradschaftlichen Fest entkehen wird, ein gutes Zusammenwirken fernerehin mit dem beliebten gewordenen Chorleiter, soll den Verein auf der Höhe erhalten, zur Ehre unserer Vaterstadt, die es mit der Badverwaltung ermunterlichte, solche schönen Festwagen im Festzug mitzuführen.

Das dieser schöne Festwagen bei dem Umzug des Vereins am Montag in Wilddad nochmals gezeigt wurde, hat allseitig beifällige Anerkennung gefunden. Die Herrichtung des nach dem Entwurf des Stadtbauamts erstellten Wagens besorgte unser Mitbürger Fahrhach, dem als weitere Aufsichtsbekanntmachung der R. Schlegel und Schreinermeister Koller zur Seite standen. Damit hat der Verein und sein Vorstand Karl Rometsch, der die treibende Kraft war, eine vorzügliche Werbung für Wilddad bei den Tausenden von Heilbronner Sängerkfestbesuchern ins Werk gesetzt. SW.

Horrenalb

Der Ehrenabend für Kapellmeister Friedr. König vereinigte eine außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft im Kurtsaal. Der erste Teil der Darbietungen brachte ein glanzvolles

Vor 20 Jahren

Der Weltbrand flammt auf!

Mobilmachung in Deutschland
Berlin, 1. August 1914.

In Berlin herrscht große Aufregung und Begeisterung. Um die Mittagsstunde verlas ein Leutnant vom Regiment Alexander im Lustgarten den Mobilmachungsbesehl. Der riesige Platz zwischen Schloss, Dom und Nationalgalerie ist schwarz von Menschen, die nach der Verlesung von Konrad die „Wacht am Rhein“ und das Deutschlandlied sangen. Der Erfolg des Kaisers hat folgenden Wortlaut:

Ich bestimme hiermit: Das Deutsche Heer und die Kaiserliche Marine sind nach Maßgabe des Mobilmachungsplans für das Deutsche Heer und die Kaiserliche Marine kriegsbereit aufzustellen. Der 2. August 1914 wird als erster Mobilmachungstag angefeht.

Berlin, den 1. August 1914.

Wilhelm K.R.
von Bethmann-Sollweg.

Gleichzeitig wurde der Landsturm einberufen. Alle Versuche des Kaisers zur Erhaltung des Friedens sind gescheitert.

Jaurès ermordet

Paris, 31. Juli 1914.

Der französische Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, Jean Jaurès, wurde am Abend in einem Café von einem unbekanntem Täter erschossen.

Ein Mitarbeiter der sozialistischen Tageszeitung „Humanité“, der Augenzeuge war, gibt uns folgenden Bericht: Am Abend des 31. Juli war Jaurès mit den Abgeordneten Renaudel und Longuet beim Ministerpräsidenten Viviani gewesen, um die Regierung für die Aufrechterhaltung des Friedens zu gewinnen. Kurz vor acht Uhr kam er dann in die Redaktion der Zeitung. Er unterhielt sich einen Augenblick mit dem Geschäftsleiter der „Humanité“ und mit einigen Freunden.

Da er noch nicht zu Abend gegessen und noch viel zu tun hatte, ging man ins Restaurant Croissant hinunter, das nur wenige Schritte von der Redaktion gelegen ist, und Jaurès und seine Freunde nahmen an einem langen Tisch links vom Eingang Platz.

Es war zwanzig Minuten vor zehn Uhr. Plötzlich trachten zwei Revolverkugeln durch das offene Fenster, an dem Jaurès saß. Wie eine leblose Masse sank Jaurès auf der Bank zusammen.

Endlich kam ein Arzt. Er untersuchte den Körper.

„Meine Herren“, sagte er, „ich fürchte, ich habe hier nichts mehr zu suchen. Jaurès ist tot.“

Die Regierung hat ihm einen ehrenden Nachruf gewidmet. Selbst die Blätter, die den Lebenden wild bekämpften, ehrten ihn im Tod als einen aufrechten und kühnen Charakter, obgleich sie um die verhängnisvollen Irrtümer seiner Weltanschauung gewußt hatten.

Konzert, zunächst zwei Stücke der gesamten Kurkapelle, den Huldigungsmarsch von Orig und die Ouvertüre zu „Rienzi“ von Richard Wagner. Darauf folgten solistische Vorträge des ausgezeichneten Baritons Umberto Urbano von der Mailänder Scala, mit stürmischem Beifall begrüßt, insbesondere die „Cavatine aus „Barbier von Sevilla“ und „Mamma canzone“ von Kottlitz. Kapellmeister Fried König bot mit hochschwebender Technik die „Große Polonaise A-Dur“ von Wieniawski aus meisterhaften Violinvorträgen. Die Begleitung am Flügel führten Martin Reinel und Martel König mit feinsten Einfühlung und bewundernswürdiger Sicherheit durch. Der Beifall der Zuhörerschaft äußerte sich in prächtigen Blumenstrahlen. Als zweiter Teil schloß sich eine höchst anregende Tanzunterhaltung an, deren mannigfache Überraschungen durch den humorbegabten Anführer Reich jene Stimmung schufen, die an harmloser Heiterkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Dem verdienten Führer unserer trefflichen Kurkapelle, Fried König, am fernsten wärmsten Glückwunsch. M.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Die Richtlinien für die Veröffentlichungen unter dem Titel „Amtliche Nachrichten der NSDAP“ sind nunmehr erschienen. Zugelassen sind demnach parteiamtliche Nachrichten der politischen Organisationen und der betriebl. Unternehmungen, die sich ausschließlich an die Mitglieder der betr. Gliederungen wenden. Sobald es sich um Ankündigungen über Veranstaltungen handelt, die das Publikum im allgemeinen interessieren (also nicht nur Mitglieder), sind sie im Zusammenhange gegen Bezahlung zu veröffentlichen.

Kreisleitung Neuenbürg. Die Ortsgruppen und Stützpunkte geben sofort die genaue Zahl der von ihnen bezogenen: Wille und Weg, Ausgabe A und B, Rednermaterial, Schulungsbriefe an, mit Angabe ob direkt von der Hauptpropagandaleitung oder von der Kreisleitung geliefert.

Sobald das Rednermaterial August, Lieferung Nr. 8, eintrifft, ist alsbald ein öffentl. Sprechabend abzuhalten über:

- a) Deutschlands Weissenlage und seine Rohstoffversorgung;
- b) Maßnahmen des Nationalsozialismus zur Neuordnung der bäuerlichen Wirtschaft und zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes.

Dieser Sprechabend ist Pflichtabend für Pk., und soll die Propaganda hierzu so ausgestaltet werden, das derselbe auch von den Nicht-Pk. hart besucht wird.

Kreispropagandaleitung.

NSDAP, Deutsche Arbeitsfront. Morgen vormittag von 11-12 Uhr ist in Neuenbürg im allen Schulhaus Sprechstunde des Arbeitnehmersachberaters.

Amt für Erzieher, Kreis Neuenbürg. Die Lehrer des Kreises, die am Reichsparteitag in Rottenberg teilnehmen und dort der Sondertragung des NSDAP antwohnen wollen, bitte ich um möglichst umgehende Mitteilung. Die Anmeldung zum Reichsparteitag selbst hat durch die Pk.-Dienststellen zu erfolgen.

Der Kreisamtsleiter.

DAK, CG Neuenbürg. Sämtliche Amtswalter haben heute abend 8 Uhr auf dem Geschäftszimmer zu erscheinen.

Ortsgruppenwalter der DAK.

NSDAP, CG Wildbad. Sämtliche Parteigenossen und Angehörige der Gliederungen werden auf die heute abend 8 Uhr in der Ev. Stadtkirche stattfindende Gedächtnisfeier an

den 10. Jahrestag des Weltkriegsbeginn hingewiesen.

Der CG-Leiter.

NS-Dago, Kreisamtsleitung. Am Samstag, 4. August, wird in Löffingen eine Versammlung der NS-Dago stattfinden. Als Redner wird Hg. Klerings, Parteiführer, Stuttgart, sprechen. Alle NS-Dago-Mitglieder finden sich deshalb am Samstag, 4. August 1934, im Gasthaus zum „Adler“ in Löffingen ein. Teilnahme ist Pflicht.

Ebenso findet in Schömberg Sonntag nachmittag 17 Uhr im Gasthaus zum „Eichen“ eine Versammlung statt. Auch hier haben sämtliche Mitglieder der CG Schömberg und deren Familien teilzunehmen. Sie finden hier über sehr wichtige Fragen, die sie bewegen, Auskunft.

CG Schömberg. Freitag, 3. 8., abends 9 Uhr, findet im „Eichen“ in Schömberg eine Pk.-Leiter-Sitzung der gesamten Ortsgruppe statt. Zur Veranschaulichung unserer Ortsgruppenkarte sind die Personalien sämtlicher Pk., Pk.-Anwärter und SA-Anwärter der jeweiligen Zellen und Blöcke mitzubringen.

Der CG-Leiter.

NS-Frauenenschaft Döbel. Heute Donnerstag abend halb 9 Uhr Pflichtabend im Schulhaus.

NS-Frauenenschaft Reusap. Morgen Freitag abend halb 9 Uhr Pflichtabend im Schulhaus.

Gottesdienstsanzeiger

Ev. Gottesdienst

Wildbad, Donnerstag, den 2. August. Die Bibelstunde im Katharinenstift muß wegen Wechsels der Kurgäste ausfallen.

Abends 8 Uhr wird in der Kirche eine Andachtstunde zur Erinnerung an den Kriegsbeginn vor 10 Jahren gehalten.

Kath. Gottesdienst

Wildbad, Donnerstag abend 6 Uhr. St. Stunde und Gedächtnis des Kriegsbeginn.

Württemberg

Biberach, 1. August. Viel Glück hatte der Fahrer eines Biberacher Bulldoggs. Dieser war gerade unterwegs mit einem großen Anhänger von Biberach nach dem Bahnhof Biberach. Plötzlich löste sich an der Steuerung ein Bolzen und der Fahrer verlor die Gewalt über den Schlepper. Da die Straße an der betreffenden Stelle sehr abschüssig ist, raste der Bulldogg samt Anhänger die Böschung hinunter und überschlug sich. Wie durch ein Wunder entging der Fahrer dem sicheren Tode und trug nur ein paar Kopfverletzungen davon.

Während der eben angezeigte Vorfall verhältnismäßig gut abgelaufen ist, ereignete sich in Pfallgrafenweiler (CG Freudenstadt) ein Verbrechen mit entsetzlichen Folgen. In der Nähe des Gasthauses zum „Risch“ wollte ein neunjähriger Knabe mit seinem Fahrrad eine Straßengrube überholen. Er fuhr vor, ohne ein entgegenkommendes Motorrad wahrzunehmen. Bei dem unvermeidlichen Zusammenstoß wurde dem Knaben der ganze Leib aufgeschüttet, während der Motorradfahrer ohne Verletzungen blieb.

Wie notwendig und angebracht die Hinweise sind, daß Fahrgenossen sich während der Fahrt des Alkohols enthalten sollen, zeigt ein Unfall, der sich in Ulm ereignete. Dort fuhr ein Stuttgarter Personenzug infolge Petroleumlecks des Führers auf eine Mauer auf, wodurch zwei Damen schwer verletzt wurden. Das Auto mußte in fast beschädigtem Zustande abgeschleppt werden.

Nielsenhafte Infektionsschwärme über dem oberen Schmiechatal

Balingen, 1. August. Ungeheure Infektionsschwärme, wie sie in unserer Gegend noch nie beobachtet wurden, zogen am Sonntag nachmittag über das obere Schmiechatal bei Balingen. Wohl 1/4 Stunden lang konnte der nicht enden wollende Zug der von Laiflingen-Bruchstetten her kommenden Schwärme über das „Bühlhölle“, Balingen und weiter dem Tal zu sehen, beobachtet werden. Der heiße Sommer bringt uns überhaupt ungeliebte Gäste in großer Zahl; so treten überaus stark die Wespen und Bremsen auf, wie noch manch anderes fliegendes, kriechendes und krabbelndes Getier.

Kur vereinzelte Gewitter

Witterungsvoraussetzung für die Zeit vom 1. bis 10. August

Das Wetter wird in den nächsten Tagen, besonders im Westen und Nordwesten, leicht unbeständig und zu gewitterigen Niederschlägen geneigt, im ganzen jedoch ziemlich freundlich sein. Etwa vom Wochenende an wird vorwiegend schönes und warmes, wenn auch nicht ganz störungsfreies Wetter herrschen. Die Temperatur wird im Durchschnitt über dem Mittelwert liegen. Die Gesamtsumme der Regenmenge wird in dem 10tägigen Zeitraum meistens 60 Stunden überschreiten.

Zweifelsfragen bei der Pflichtanmeldung zum Reichsnährstand

Bekanntlich läuft die für die Pflichtanmeldung beim Reichsnährstand, Reichshauptabteilung IV, geforderte Frist am 15. August d. J. ab. Derjenige Meldepflichtige, der sich bis dahin nicht bei dem zuständigen Ortsbauernführer durch Ausfüllen eines Vordrucks für die Pflichtanmeldung zum Reichsnährstand, Reichshauptabteilung IV, gemeldet hat, hat die gesetzlich festgelegten schweren Strafen zu gewärtigen.

Gerade im Gebiet der Landeshauptstadt Pforzheim haben sich in bezug auf die Notwendigkeit der Pflichtanmeldung bei einem Teil der Meldepflichtigen Zweifelsfragen ergeben. Es wird daher nochmals nachdrücklich darauf hingewiesen, daß sich sämtliche Betriebe, die einen Landhandel irgendwelcher Art betreiben, wobei als Handel sowohl der Groß-, Mittel-, Einzel- und Straßen- (ambulanten) Handel, Aus- und Einfuhrhandel, als auch die Tätigkeit der in diesen Wirtschaftszweigen arbeitenden Vermittler, d. h. Kommissionäre, Handelsvertreter, Agenten und Makler gilt, und ferner sämtliche Betriebe, die landwirtschaftliche Erzeugnisse des- und verarbeiten, laut der „Deutlichen Aufforderung“ des Herrn Reichsbauernführers vom 25. Juni 1934 und laut Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 6. Juli 1934 bei den zuständigen Dienststellen des Reichsnährstandes anzumelden haben.

Die Anmeldepflicht ist nur dann nicht gegeben, wenn ein Betrieb lediglich als Nebenbetrieb anzusehen ist, der im

Verhältnis zum Gesamtbetrieb unerheblich ist. Hier wird jedoch sofort betont, daß z. B. bei den vielen Kolonialwaren-, Gemischtwaren- und Spezereigeschäften, die es in Württemberg gibt, größtenteils eine

gesetzliche Anmeldepflicht besteht, denn diese Geschäfte handeln meistens in erheblichem Umfang mit Lebensmitteln aller Art und betreiben also im Sinne des Gesetzes einen Landhandel. Falls sich gegen seine eigenen Interessen handelt der Meldepflichtige, der entweder aus eigenem Antrieb oder von anderer Seite beeinflusst, in bezug auf die Anmeldung eine abweichende Haltung einnimmt. Eine Befreiung von der Meldepflicht kommt auf keinen Fall in Frage. Wichtig ist in den Fällen, in denen die Anmeldepflicht zweifelhaft erscheint, eine sofortige Anfrage entweder beim zuständigen Ortsbauernführer oder Bürgermeisteramt, der zuständigen Kreisbauernschaft oder bei der Hauptabteilung IV der Landeshauptstadt Pforzheim, Stuttgart-Pl., Schellingstr. 4, Telefon 260 46/47.

Im übrigen ist es in solchen Fällen am einfachsten, eine vorläufige Pflichtanmeldung vorzunehmen. Sollte es sich dann später bei der Prüfung der Anmeldungen durch die maßgebende Stelle ergeben, daß in einem solchen Fall eine Zugehörigkeit zum Reichsnährstand unbegründet ist, so entstehen aus dieser vorläufigen Anmeldung, die ja befristet ist, keinerlei Verbindlichkeiten.

Marktberichte

Schweinepreise. Bichau/J.: Milchschweine 15-18 M. — Niederstetten: Milchschweine 12 bis 17 M. — Waldsee: Milchschweine 15 bis 19,50 M. — Weßheim: Milchschweine 10-20 Mark pro Stück.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt v. 31. Juli. Zufuhr: 4 Ochsen, 17 Bullen, 14 Kühe, 62 Ferkel, 214 Kälber, 12 Schafe und 394 Schweine. Der Markt verlief mäßig belebt. Ueberstand: 5 Stück Großvieh und 41 Stück Kleinvieh. Die Preise für 1 Pfund Lebendgewicht waren: Ochsen a) 2,24-2,25, Bullen a) 2,7-2,8, b) 2,4-2,6, c) 2,2, Kühe b) 1,8, c) 1,3 bis 1,5, Ferkel a) 2,9-3,1, b) 2,6-2,8, c) 2,3 bis 2,5, Kälber b) 3,8-4,0, c) 3,4-3,7, d) 2,8-3,2, Schweine b) 4,9-5,0, c) 4,7-4,8, d) 4,5-4,7, g) 4,0 Pfennig.

Fleischpreise amtlicherseits stabilisiert

Berlin, 31. Juli.

Am 1. August tritt die Marktregelung für Schlachtvieh in Kraft. Sie wird zunächst an 33 Schlachtviehmärkten wirksam. Für einen der wichtigsten Zweige der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der Nahrungsmittelversorgung wird damit der Grundgedanke vertreten, den Bedarf der Bevölkerung zu gerechten Preisen zu befriedigen. Die Vieh- und Fleischpreise sollen für Erzeuger und Verbraucher tragbar sein und den wachsenden und fleischverzehrenden Wirtschaftszweigen einen gerechten Lohn für ihre Arbeit bieten. Darüber hinaus wird es jedoch in Zukunft keine Möglichkeit mehr geben, volkswirtschaftlich nicht berechnete Gewinne auf Kosten der Landwirtschaft oder der Verbraucher zu machen.

Im Hinblick auf diese grundsätzliche Aufgabe der Viehmarktregelung wird es, wie eine am 31. Juli 1934 im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft abgehaltene Besprechung ergab, nicht nur von der Reichsregierung, sondern auch von allen am Vieh- und Fleischgeschäft Beteiligten und im Reichsnährstand zusammengeschlossenen Wirtschaftsgruppen für selbstverständlich erachtet, daß unter den gegenwärtigen Kaufkraftverhältnissen des deutschen Volkes jede allgemeine Erhöhung der Fleischpreise im Kleinverkauf unterbleibt.

DA 6. 34: 3830

Straßen-Sperre.

Wegen Einbaues einer Tränkecke wird die Staatsstraße Nr. 109 Pforzheim - Wildbad - Schönegründ bei Urnagold mit sofortiger Wirkung auf die Dauer von 2-3 Wochen für jeden Verkehr gesperrt.

Freudenstadt, Oberndorf, den 31. Juli 1934.

Oberamt: Straßen- und Wasserbauamt: Dr. Biler, Reg.-Rat, A.B. Wänsch.

Stadtgemeinde Wildbad.

Antrags-Bordrude

für hiesige (ständig Ortsansässige) Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer, Kriegerehrenten und -Eltern auf das

Ehrentreuz

können hier bei der Städt. Bergbahnverwaltung abgeholt werden, wofür auch die ausgefüllten Anträge ab 15. August, längstens aber bis 31. März 1935 mit den Bewerbsstücken (Militärpass usw.) einzureichen sind.

Turn-Verein Neuenbürg.

Anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des Vereins, verbunden mit dem 1. Kreisturnfest des 8. Turnkreises Plogold am 4. und 5. August richten wir an die verehel. Behörden und die Einwohnerschaft die höf. Bitte,

die Häuser zu schmücken und zu beslaggen.

Zur gefl. Beachtung! Da beim Festzug nur Turner und Turnerinnen in Turnkleidung marschieren, bitten wir unsere Mitglieder, die über eine solche nicht verfügen, sich einem anderen örtlichen Verein anzuschließen.

Der Ausschuss.
Dr. med. Schlegel, homöopath. Arzt, Pforzheim für den Monat August verreist.

Stadtpflege Neuenbürg. Dekorationspreis

zum Kreisturnfest wird Freitag nachmittag 5 Uhr auf dem Turnplatz abgegeben.

Neuenbürg.

Schlafzimmer,

noch neu, mit Matratze und Federbett wegen Platzmangel billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Englischer-Geschäftsstelle.

Bilder- und Mal-Bücher

in allen Preislagen

C. Mees'sche Buchhandlung.

Kriegerverein Neuenbürg.

Heute Donnerstag, den 2. Aug. 1934, abends 8 Uhr, findet auf Anordnung des Reichsbüchlers in der Stadtkirche eine gottesdienstliche Feier zur Erinnerung an den Kriegsbeginn vor 20 Jahren statt.

Die Kameraden des Kriegervereins werden gebeten, an dieser Feier vollständig teilzunehmen.

Zusammenkunft 19.45 Uhr im Lokal „Bären“.

Anzug: Gehrock, Armbinde, ebenfalls Orden und Ehrenzeichen anlegen.

Der Vereinsführer.

Herrernalb.

Zu verkaufen:

Schönes Verlohn, Auslehtisch, Büfett, noch einige Stühle, Bilder.

Hindenburgstraße 118 Fellenhau.

Lieberkranz-Freundschaft Neuenbürg.

Infolge des Abendgottesdienstes anlässlich des Kriegsausbruchs vor 20 Jahren wird der Beginn der Singstunde auf 7,9 Uhr festgesetzt.

Sie sind zu dick!

Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Schlank sein, heißt auch schön sein. Bestimmen Sie noch heute mit der letzten Mahlzeit „Reinlin“-Kur, den unerschütterlichen Kalorienverbrauch mit dem 1. T. in allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reinlin“.

Postkarten-Album

in schöner Auswahl zu haben in der

C. Mees'schen Buchhandlg.

Pforzheim Sonntag 5. August Rassehunde-Schau

in der Adolf-Hilfer-Schule (Nordstadtschule)

Beginn des Richtens 12 Uhr. Zuchtgruppen-Wettstreit 3 1/2 Uhr.

Eintritt 40 Pfg. Alle Tierfreunde besuchen diese interessante Schau. Eintritt 40 Pfg.

Für Aussteller Ankomst Carl Beideck, Pforzheim, Industriehaus.

Wir empfehlen:

- Krakauer 1/4 Pfd. -16
- Plockwurst 1/4 Pfd. -30
- Salami 1/4 Pfd. -35
- Cervelat 1/4 Pfd. -35
- Ochsenmausalat Dose -38
- Fettheringe in Tomat. Dose -35
- Auswahlkäse 4 Pfd. -20
- Für heiße Tage:
- Himbeer-Syrup 1/2 Flasche 1,30 1/4 Fl. -80 1/2 Flasche -50 kl. Fl. -25
- Zitronensaft ohne Zucker 1/2 Flasche -85 1/4 Fl. -40
- Saftige Zitronen und 3% Rabatt

Pfannkuch

